Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 12 (1922)

Heft: 31

Artikel: Zu den Bildern von Frau Paula Häberlin

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

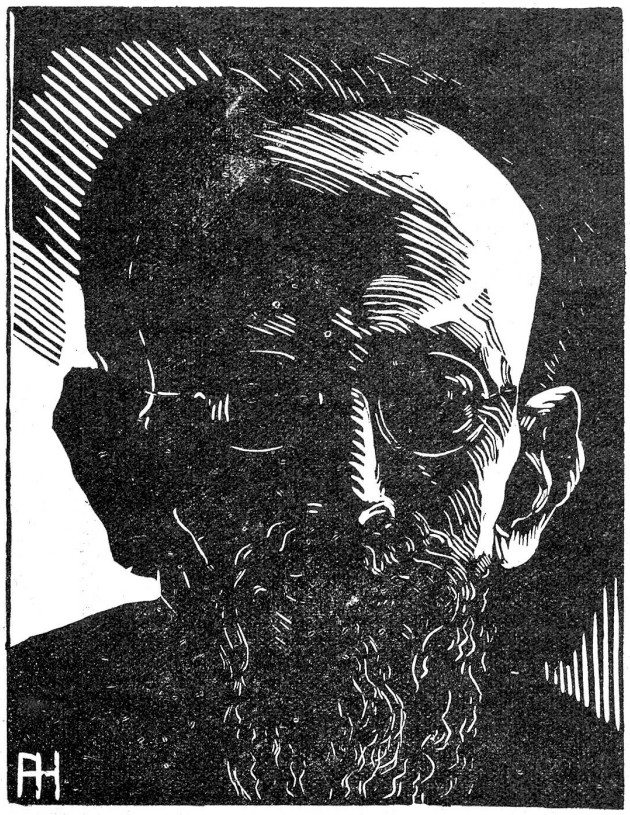
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Paula Häberlin: Professor Singer, Bern.

es ein unnatürlicher Zustand ist, kann ich dir beweisen: Erstens kommst du aus der Höhenluft wieder ins Tiefland, aus der freien Natur wieder in die Stadt. Schon das stört und verstört. Du hast eine Ehe hinter dich geworfen, auch dies bedeutet Zerrüttung. Du bist im Zustande der Neuorganisation. Ueberdies quält dich ein unerfülltes Versprechen und ein festbeschlossenes Vorhaben, das noch nicht ausgeführt worden ist. Gedulde dich ein Weilchen. Tu gewissermaßen, als ob du dich gerade jetzt gar nichts angingst. Offeriere den allzu aufdringlichen Gedanken fünfzig Prozent Abfindungssumme. Das ist ganz recht und redlich gehandelt, wie in jedem andern Konkurse auch. Wenn dann alles in Ordnung ist, fängst du eben wieder ein neues Leben an, und dann wirst du entdecken, daß dies neue Leben nichts anderes ist als dein jetziges, glaube mir. Und du wirst dich dann dabei ganz wohl befinden.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Bildern von Frau Paula Häberlin.

Paula Häberlin ist als Künstlerin den Bernern keine ganz Unbekannte. Sie hat vor Jahren im Berner Kunstmuseum eine Anzahl ihrer Bilder ausgestellt, zumeist waren es Porträts in Oel und in Holzschnitten. Alle trugen den Stempel guter Schulung, aber auch den einer beachtsamen, gediegenen künstlerischen Persönlichkeit. Das Porträt scheint der Künstlerin besonders zu liegen. Man möchte ihr die nötigen Aufträge zur Entwicklung ihrer Vollkraft zuwünschen. Mit großer Energie und Hingabe arbeitete sie sich in den letzten Jahren in die Empfindungswelt der modernen expressionistischen Kunst hinein. Sie hat die Resultate dieses Strebens der Oeffentlichkeit noch vorenthalten. Eine Ausstellung dieser neuesten Arbeiten müßte die Freunde ihrer Kunst und dazu ein weiteres Publikum interessieren. Leider sind die Aussichten dazu für Bern gering, da Frau Häberlin mit ihrem Gatten, dem bekannten Psychologen und Philosophen, nach Basel wegzieht. Unsere herzlichen Wünsche begleiten das sympathische und vielverehrte Paar in ihre neue Heimat.

H. B.

Freud und Häberlin.

Von Dr. A. Fankhauser.

Freud ist Psychiater, Häberlin Pädagoge und Philosoph.

Freud beschäftigt sich mit Kranken, kennt die Seele in ihren nicht alltäglichen Krankheitserscheinungen. Häberlin aber geht der Seele in ihrer Gesundheit und in ihrer Krankheit nach und kennt vor allem auch jenen Zug, der nach dem Sinn des Lebens und der Dinge fragt, als wesentliches Merkmal jeder Seele.

Daraus könnte man die Unterschiede der beiden Psychologen feststellen und herleiten, Freuds, der durch seine „Psychoanalyse" so viel Staub aufgewirbelt hat, Häberlins, unseres nun wegziehenden Professors, dessen wissenschaftlich theoretischer Begründungsversuch einer wirklichen Psychologie noch erst von sich reden machen wird.

Als Sigmund Freud vor Jahrzehnten in seiner psychiatrischen Praxis dazu kam, ein „Unterbewußtes" anzunehmen, aus dessen Gründen herauf viele Motive des menschlichen Handelns kommen, tat er den großen Schritt in der Umwälzung der Psychologie, der Wissenschaft vom Seelenleben. Fortan war Psychologie nicht nur mehr die „Wissenschaft der Bewußtseinsinhalte", sondern jedes feststellbaren unterbewußten und bewußten Geschehens in der menschlichen Psyche.

Als Häberlin von seinen naturwissenschaftlichen und philosophischen Studien her kam, sah er die Seelenwissenschaft in den Klammern der Naturwissenschaft, sah zugleich, wie die Naturwissenschaft einen Widerspruch nicht lösen konnte: Gefühle und Willensvorgänge waren tatsächlich sinnlich nicht wahrnehmbar, mußten also genau genommen von der Naturwissenschaft als nicht existierend geleugnet werden. Darum tat er den entscheidenden Schritt und stellte fest: Es gibt nur eine Wirklichkeit, aber zwei Erfahrungsweisen von dieser Wirklichkeit: die Icherfahrung, womit ich Gefühle und Willensakte feststelle, und die Fremderfahrung oder die Erfahrung der Sinne, womit ich die Außenwelt und meinen Körper erfahre. Nur eine der beiden Erfahrungsweisen kann der Wirklichkeit entsprechen, und zwar nicht die sinnliche Fremderfahrung, sondern bloß die unmittelbare Icherfahrung. Diese Feststellung stürzt eine ganze Weltanschauung, erklärt das ganze Bild des Wirklichen als fremd, ungedeutet und wohl auch undeutbar, während wir gewohnt sind, das als im höhern Grade wirklich zu betrachten, was wir mit Händen fassen können, und meist nicht inne werden, wie viel wirklicher in uns Zorn und Haß und Liebe und Kraft und Mut und Entschlüsse sind, wie viel wirklicher und vertrauter als z. B. die Farbe eines Steines!

Freud stellt das Unbewußte fest — Häberlin das Primat der Icherfahrung in der Rangordnung der Wirklichkeit. Zwei Kategorien, die einander nicht berühren, so wenig wie Farbenchemie und das Honorar eines Kunstkritikers; sie bewegen sich auf Geleisen, die sich nicht kreuzen. Auf diese Differenzen kommt es auch nicht an, wenn man von den beiden Psychologen spricht, darüber werden die Wissenschafter sich streiten; man mag sich nur sagen, daß Häberlins Theorie vom Primat des Icherfahrens im Durchbruchkampf der neuen, kommenden Geistigkeit nur ein Symptom darstellt.

Worauf es aber ankommt, das ist die Ausgestaltung des Systems, die Benennung, Einordnung und richtige Deutung der einzelnen Seelenvorgänge, die von den beiden an Gesunden und Kranken beobachtet wurden. Hier geht nun jahrzehntelang Freud praktisch voran und liefert das Ma-